

Jahresbericht, Kassenbericht und Voranschlag wurden genehmigt. Als Vereinsitz für die Jahre 1929—1933 wurde Innsbruck bestimmt mit Prof. Dr. Raimund v. Klabesberg als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses. An Stelle der scheidungsartig ausgeschiedenen H. A. Mitglieder: Geh. Rat Dr. Albrecht Penz, Dipl. Ing. Philipp Reuter, Prof. A. Schnur und Prof. Dr. W. v. Zahn und eines Auslandvertreter wurden für 1928—1932 gewählt: W. Mattern-Berlin, Dr. R. Canetta-Köln, W. Müller-Königsberg, Dr. E. Hohenleitner-Innsbruck, Dr. F. Mader-Innsbruck.

An Beihilfen für Hütten und Wege wurden A 170 000.— bewilligt. Die H. B. 1928 wird in Stuttgart stattfinden.

Selbstverständlich wurden für die Gäste, die nicht an den Sitzungen teilnahmen, Besichtigungen von Wien, seinen Sehenswürdigkeiten und Sammlungen wie seiner Umgebung veranstaltet und abends Theaterbesuch zu begünstigten Preisen ermöglicht. Die Staatsoper hatte für diesen Zweck „Die Meisterfinger von Nürnberg“, das Burgtheater „Räthchen von Heilbronn“ als Festvorstellungen angelegt.

Für die Mitglieder des H. A. und die Vertreter der Sektionen und deren Damen war um 6 Uhr abends ein Empfang bei Minister Dr. Schürff in Schönbrunn vorgesehen, der allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird. Nach herzlicher Begrüßung lud der Minister alle Anwesenden zu einer Wiener Pause ein und führte sie durch die einstigen kaiserlichen Gemächer in die große Galerie, einen prächtigen, lichterflamenden Rokoko-Saal mit farbenfrischen Deckenmalereien, wo den Gästen an kleinen Tischen köstlicher Wiener Kaffee mit Gugelhupf, Gefrorenes und Bäckerei bei flotten Wiener Weisen serviert wurden. Der Saal bot ein festliches Bild, das alle bezauberte und entzückte.

Am Montag, 5. September, waren die H. B.-Besucher von den Stadtgemeinden Mödling und Baden eingeladen, welchem Rufe gerne Folge geleistet worden war. Aber auch die Ausflüge in die Umgebung, auf den Semmering, auf die Raglitz, unternahmten viele. Von Baden liegt folgender Bericht vor:

Ueber Einladung der Stadtgemeinde Baden bei Wien und der dortigen Alpenvereins-Sektion begaben sich am 5. September nach Schluß der Wiener Festtage über 300 Festgäste in die weltberühmte Kurstadt Baden. Unter den Festgästen befanden sich: In Vertretung des 1. Vorsitzenden, Erz. Dr. R. v. Sndow, Herr Bankdirektor Karl Hecht (München), die Hauptauschuss-Mitglieder Dipl. Ing. Philipp Reuter (Essen), Direktor Karl Greenitz (Graz), Professor Albert Schnur (Gleiwitz), Geh. Justizrat von der Pfordten (Traunstein), Landgerichtsrat Karl Müller (München), Ministerialrat Adolf Sotier (München), weiters der Vertreter der Niederländischen Alpenvereinigung Ing. Schippers, der Vorsitzende des Festausschusses Hofrat Ing. Ed. Pichl (Wien), der Generalsekretär des D. u. O. A. B. Dr. Josef Moriggel (München), als Vertreter der Gebietsnachsektionen Prokurist Günsel für den Deutschen Alpenverein Prag und der Vorstand der Sektion Kofstorf Herr Dr. Scheel, ferner die Vorstände einer großen Zahl weiterer Sektionen, der Vorsitzende des Schubertbundes Prof. Ernst Meitner (Wien), in Vertretung des Bundesministers für Handel und Verkehr Ministerialrat Dr. Ing. Steiner, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Baden Herr Hofrat Pilz, Wizebürgermeister Alois Brusatti, als Vertreter der Münchener und Wiener Presse die Herren Walter Schmidlung, Hermann Roth, Direktor Karl Sandtner und Direktor Josef Wittmann.

Nach der Begrüßung der Gäste bei ihrer Ankunft am Bahnhofe durch den 1. Vorstand der Sektion Baden (Dr. Stolz) und den Vorstand des D. L. R. (Herrn Kaiser), bzw. im Strandbad durch den 2. Vorstand der Sektion Baden (Dr. E. Hanau) trafen sich alle Festgäste im großen Saale des Kurhauses, woselbst der Empfang durch die Stadtgemeinde Baden und durch den Vertreter des Landes Niederösterreich stattfand. Der Bürgermeister der Stadt Baden, Minister a. D. Josef Kollmann, hieß alle Gäste herzlich willkommen, worauf der Landtagsabgeordnete Lieber den Willkommengruß des dienstlich verhinderten Landeshauptmannes von Niederösterreich Dr. Buresch entbot. In

launigen Worten zeigte er den Gästen die Wege, die ihrer in Baden harrten, hinauf in den Wienerwald und in die herbftlichen Weinberge, aber auch hinab in die tiefen Keller, in denen der Rebenjaft zu köstlichem Wein wird. Namens der Festgäste dankte Bankdirektor Dr. Karl Hecht (München) für die herzlichen Begrüßungsworte und gab besonders der Freude Ausdruck, daß in Baden auch die Gemeindevvertretung die Alpenvereinsmitglieder so herzlich empfangen habe.

Die Besichtigung der Römerquelle, der ältesten der 17 Thermen Badens, in deren Fluten schon die Römer vor 2000 Jahren Heilung suchten und fanden, und weiterhin dann Spaziergänge durch den herrlich gelegenen, prächtigen Kurpark füllten die Zeit bis zum gemeinsamen Mittagessen. Helle Begeisterung aber ergriff alle Festgäste, als sie am Nachmittag das neuerrichtete, heute schon Weltruf genießende Thermalstrandbad, das größte Thermalbad Europas, betraten. Trotz des etwas kühlen Wetters machte die Mehrzahl von der Einladung der Gemeinde ein Bad zu versuchen, freudig Gebrauch und bald tummelte sich jung und alt in den köstlichen Fluten. Manchen fiel der Abschied vom Badener Thermalbad schwerer, als Abends der Abschied vom Wein.

Nach kleinen Spaziergängen in das romantische Helenental — eine größere Zahl der Gäste besuchte in geräumigen Ausfichtskraftwagen das mitten im Wienerwald gelegene Stift Heiligenkreuz — ging es zum Heurigen im Garten der Kellerei-Genossenschaft. Fröhlich sah alles beisammen beim Wein, der rings um die Kurstadt an den Wienerwald-Hängen in seltener Güte gedeiht. Bei Schrammelmusik und Jodlergesängen, die von drei Mitgliedern der Sektion Baden, den Herren Meißner, Marschitz und Pazzeller ganz ausgezeichnet zum Vortrag gebracht wurden, herrschte Frohsinn und Heiterkeit bis in die späten Abendstunden.

Und mancher mag sich beim Abschied gedacht haben: ein gottbegnadeter Erdensteck, diese weinumrannte Kurstadt Baden, die so köstliches zu vergeben hat: Genesung den Kranken, Frohsinn den Gesunden, allen aber Freude am Leben!
E. J.

Abends war ein Heurigenabend in Grinzing angelegt, an dem eine große Anzahl von Gästen und Einheimischen zu fröhlichem Pökulieren sich im lauschigen Garten des Wirtes hingeliefen. Bei Gesang und Musik ging es laut und lustig zu bis spät in die Nacht hinein und viele werden zuhause noch oft sehnsuchtsvoll vor sich hinsummen: „Ich möcht wieder einmal in Grinzing sein...“ und dabei der heurigen H. B. zu Wien gedenken, die wieder den Beweis erbracht hat, daß einträchtiges Handeln zu Wahrung des segensreichen Wirkens unseres D. u. O. A. B. jeden befeelt, der das silberne Edelweiß trägt. Der erfolgreiche und harmonische Verlauf ließ es wohlverdient empfinden, daß ernstem Beratern lustiges Freuen folgte, denn nach getaner Pflicht, ist gut lachen!

Und als eine, trotz schwerwiegendster Beschlüsse fröhlichste Tagung des D. u. O. A. B. wird die 53. H. B. in der Vereinschronik und der Erinnerung aller Teilnehmer fortleuchten, was zugleich der beste Dank ist für all die schweren Mühen an jene Braven, die alles so schön vorbereitet und ausgeführt haben. Das sind außer Hofrat Ing. Ed. Pichl, als Vorsitzender des Festausschusses, die Herren Dr. Bodenstein (Festschrift), Dr. Friedl (Bergfahrten), Ing. Hiller (Verkehr), Th. K. Holl und Liposchek (Wohnungsausschuss), Dir. Juschitz (Kassier), Dir. R. Sandtner (Presse), D.-Ing. Tritschel (Kunstausstellung), um aus der verdienstvollen Schar wenigstens die Obmänner der Unterausschüsse zu nennen.

Außer der „Festschrift“, deren Besprechung noch folgen wird, und den von Sandtner-Gallian verfaßten „Führer durch Wien u. Umgebung“ wurden der H. B. zahlreiche Festnummern der Tagesblätter und alpinen Wochen- und Monatschriften gewidmet. Es seien nur genannt: Münchner Neueste Nachrichten, München-Lugsburger-Abendzeitung, Wiener Neueste Nachrichten, Reichspost, Deutschösterreich. Tageszeitung, Der Bergsteiger, Allg. Bergsteiger-Zeitung und andere mehr.

Und nun nochmals: Allen, ob genannt oder nicht, wärmsten Dank für die schönen Tage in Wien!

Jahresbericht 1926/27

Erstattet vom Verwaltungsausschuß, der 53. Hauptversammlung vorgelegt vom Hauptauschuß des D. u. O. Alpenvereins.

In Wien, an der Stätte, an der vor 65 Jahren der Oesterr. Alpenverein gegründet wurde, der sich nach zwölfjähriger Bestanden dem im Jahre 1869 gegründeten Deutschen Alpenverein als Sektion Austria angeschlossen, feierte der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein vor 18 Jahren in festlicher Weise seinen 40jährigen Bestand. Die glänzenden Tage der Wiener Hauptversammlung vom Jahre 1909 sind noch in bester Erinnerung vieler Teilnehmer der heurigen Versammlung. Seither ist viel Wasser die schöne blaue Donau hinabgeflossen und hat sich an den Ufern dieses Stromes, auf dem uraltan, deutschen Kulturboden Wiens, so manche schwerwiegende Veränderung zugetragen. Trotz harter Schicksalschläge unverändert geblieben ist aber die sprichwörtliche Herzlichkeit der heute mehr als je deutschgesinnten Wiener Bevölkerung.

Während der Hälfte der seit der letzten Wiener Hauptversammlung verfloßenen 18 Jahre hatte der Deutsche und Oesterr. Alpenverein seinen Sitz in Wien (1912—1920) und der damalige Verwaltungsausschuß hatte die scheinbar undankbare, tatsächlich aber äußerst wichtige Aufgabe zu erfüllen, das ihm anvertraute Gut, den Alpenverein, über die schlimmen Kriegs- und die ersten Nachkriegsjahre hindurch zu erhalten. Er hat das schwierige Werk vollbracht und auch darüber hinaus noch recht Erhebliches geleistet. Wir wollen es nicht unterlassen, heute, da wir wieder auf dem Boden Wiens stehen, uns dieser Tat dankbar zu erinnern.

Ein Mitglied dieses ehemaligen Wiener Verwaltungsausschusses ist vor wenigen Monaten allzu früh gestorben, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Eduard Brückner. Er gehörte in den Jahren 1910—1920 dem Hauptauschuß, 1912—1920 dem Wiener Verwaltungsausschuß und viele Jahre dem Wissenschaftlichen Unterausschuß des Vereines an und hat sich nicht nur um die wissenschaftliche Betätigung des Alpenvereins außerordentliche Verdienste erworben, sondern sich auch als unermüdlicher Mitarbeiter an allen sonstigen Vereinskämpfen bewährt.

Auch sonst hat unser Verein heuer schwere Verluste durch den Tod hervorragender Männer erlitten. Erzengel Dr. Wilhelm von Burkhard, 1. Vorsitzender des Zentralausschusses 1898 bis 1900, und wenige Tage nach ihm Hofrat, Univ.-Professor Dr. Carl Spies, 1. Vorsitzender des Zentralausschusses 1901—1906, deren beider segensreiches Wirken für den Alpenverein in den „Mitteilungen“ gewürdigt ist, wurden uns im Frühjahr durch den Tod entziffen. Universitäts-Professor Dr. Robert Sieger (Graz), der lange Jahre unserem Wissenschaftlichen Unterausschuß angehört hat und ein treuer Freund und Berater unseres Vereines war, haben wir verloren. In hohem Alter starben Regierungsrat Johann Stöckl (Gastein), ehemaliges Mitglied des Zentralausschusses Salzburg und langjähriges Mitglied des Hütten- und Wegebau-Ausschusses und der Führerkommission; auch das Ableben von Dr. Wilhelm Strauß (Konstanz) und von Major Theodor Saenide (Gera), welche beide lange Jahre dem Hütten- und Wegebau-Ausschuß angehört haben, empfinden wir als schweren Verlust. Aus der sonstigen, leider allzu reichhaltigen Liste unserer dahingegangenen Freunde erwähnen wir noch das Ehrenmitglied unserer Sektion Salzburg: C. von Stahl; den Ehrenvorsitzenden der Sektion Baden: Rudolf Zöllner; den Gründer der Sektion Starnberg: Josef Fischhaber; den Ehrenvorsitzenden der Sektion Pfalz: Albert Schulze; das Ehrenmitglied der Sektion Reichenau: Hans Staiger; den langjährigen Vorsitzenden der Sektion Kattowitz: Dr. Walter Arendt; den Gründer und langjährigen Obmann der Sektion Mitterndorf: Emmerich Oberacher; das Ehrenmitglied der Sektion Stuttgart: Adolf Binder; den Obmann der Sektion Batschbrunn: Dr. Petrina; das Ausschussmitglied der Sektion Saalfelden: Peter Wieden-thaler; den Vorsitzenden der Sektion Forchheim: Georg Kübert und viele andere.

In die großen Lücken, die dem Verein durch den Heimgang dieser verdienten Männer, deren Andenten wir stets in Ehren halten wollen, entstanden sind, treten neue Kräfte, die dem Vorbild dieser Männer nachzueifern und mit frischer Kraft und starkem Willen an den Geschäften unseres Vereines und seiner Sektionen mitarbeiten. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein steht auch im 58. Jahre seines Bestandes unerschüttert da. Mag auch die Zahl der Mitglieder wiederum etwas gesunken sein, das Leben im Verein pulst kräftiger denn je, im Gesamtverein wie in den Sektionen wird kräftig geschaffet. Den besten Beweis seiner Lebenskraft gibt der Verein dadurch, daß er sich den Forderungen der Zeit anpaßt und neuen Ideen und Strömungen Einlaß gewährt.

Die Zahl der Mitglieder ist gegenüber der des Vorjahres um 9096 auf 197 497 (Stand vom 1. Januar 1927) zurückgegangen. Wir hatten diesen Rückgang vorausgesehen und bereits bei Aufstellung unseres Voranschlages berücksichtigt. Dem Verein gehörten und gehören immer noch Mitglieder an, die ihm in den Inflationsjahren beigetreten sind, die aber Zweck und Ziele des Vereines nicht erfaßt haben und die nun allmählich austreten. Der Alpenverein kann diesen nur zahlenmäßigen Verlust leicht tragen und rechnet auch für das heurige Jahr mit einem weiteren Rückgang der Mitgliederzahl. Der Rückgang (4.4 Prozent) war diesmal am

stärksten in Süddeutschland (8.1 Prozent), geringer in Norddeutschland (4.5 Prozent), während Oesterreich sogar eine kleine Zunahme (1.1 Prozent), hauptsächlich in Wien, aufzuweisen hat. Die Zahl der Sektionen beträgt 419. Neu hinzugekommen sind die Sektionen Sigmaringen und Eisenberg. Die Sektion Bindau-Land hat sich wieder der Muttersektion Bindau angeschlossen. Wenn der Hauptauschuß alle ihm vorgelegten Anträge auf Gründung neuer Sektionen genehmigen würde, so würde zwar die Zahl der Sektionen rasch ansteigen, ein Gewinn für den Verein dadurch aber nicht erzielt werden. Mehr denn je wurde in diesem Jahre ein scharfer Maßstab bei der Prüfung von Anträgen auf Sektionsgründungen angelegt. Die Zahl der Mitglieder der uns befreundeten 17 Alpenvereine des Auslands ist annähernd gleichgeblieben (6259).

Wie der unten abgedruckte Kassenbericht für das Jahr 1926/27 ausweist, ist der Gesamtertrag mit den Einnahmen dieses Jahres gerade ausgekommen, aber auch nur dadurch, daß er sich eben nach der Decke strecken und dabei auch wichtige Aufgaben — oft mehr als gut — beschneiden mußte. Denn die Mittel des Vereines sind bei einem Jahresbeitrag der Mitglieder von 4 Reichsmark bzw. 5 österr. Schilling mehr als knapp, zumal wenn man in Betracht zieht, daß der gegenwärtige Beitrag nur einem Friedenswerte von 2.40 Mark bzw. 3 Kronen entspricht, und daß seit dem Kriege auf den verschiedensten Gebieten eine ganze Anzahl neuer Aufgaben und damit auch neuer Ausgaben an den Verein herangetreten ist; es sei diesbezüglich nur auf die alpine Unfallversicherung, die außeralpinen Unternehmungen und die Hüttenfürsorge hingewiesen, welche zusammen nicht weniger als 130 000 Mark beanspruchten. Abgesehen von der Knappheit der Mittel macht aber auch deren äußerst schleppender Eingang, zumal in den ersten Monaten des Jahres, nicht unbedeutliche Schwierigkeiten, weil zahlreiche Sektionen, darunter auch solche, von denen man es nicht erwarten sollte, offenbar auf dem Standpunkt stehen, daß der Verein eben warten muß — ein Verfahren, das zwar sehr einfach ist, das der Verein aber seinen Gläubigern gegenüber nicht im gleichen Maße betätigen kann. Es hat daher auch vieler und teilweise scharfer Mahnungen bedurft, um ein finanzielles Aufstehen zu vermeiden. Die Eingänge der Beiträge selbst haben beinahe auf den Kopf und die Mark genau mit der auf der Schätzung der Mitgliederzahl beruhenden Vorausberechnung übereingestimmt.

Das Finanzwesen des Vereines, sowie die Kassen- und Buchführung sind bestens geordnet, wie zwei unvermutet durch die von der Hauptversammlung gewählten beiden Herren Rechnungsprüfer im Laufe des Berichtsjahres vorgenommene genaue Bücher- und Kassenprüfungen erwiesen haben, bei denen alle einzelnen Belege für die Kassenposten verglichen worden sind.

Der Verwaltungsausschuß hielt seit Jahresfrist 23, meist 4—5stündige, der Hauptauschuß 2 Sitzungen ab. Daß der Umfang der Geschäfte nicht kleiner geworden ist, versteht sich von selbst. Die Zahl der Auskünfte beträgt wiederum über 20 000. Die Kosten der Verwaltung des großen Alpenvereines betragen rund 7 Prozent der Ausgaben und sind verhältnismäßig geringer als in der Zeit vor dem Kriege. Die Kasse mußte vor Weihnachten in andere Räume verlegt werden und ist wiederum gut untergebracht, zwar 4 Stodwerte hoch, was aber bei einem Verein von Bergsteigern keine Rolle spielen darf. Der Umzug geschah ohne Störung des Betriebs. Neben der eigentlichen Verwaltung des Vereines erwächst den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses ein nicht geringer Aufwand an Zeit und Arbeit durch Vertretungen bei Sektionsverbandstagen, Führertagen, Jubelfestern usw.; ungezählte Sonn- und Feiertage, an denen unsere Mitglieder ins Freie wandern, haben die Mitglieder des Verwaltungsausschusses solchen Tagungen geopfert. Sie haben aber gerade auf den wichtigsten Sektionsentagungen die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Aussprache mit den Sektionsvertretern auch außerhalb der Hauptversammlungen von großem Werte für beide Teile, Vereinsleitung und Sektionen, ist, und die Sektionen haben es gewiß nicht als Bevormundung, im Gegenteil sicherlich dankbar empfunden, wenn ihnen die Hauptauschussvertreter an solchen Tagungen Aufklärungen und Ratsschlüsse in verschiedenen Vereinsangelegenheiten erteilen konnten. Die Herausgabe des Handbuchs „Verfassung und Verwaltung“, das zum größten Teil vollendet ist, mußte zurückgestellt werden, weil noch einige wichtige, in Schwebel befindliche österr. Gesetze (Bergführerordnung, Steuerangelegenheiten u. a.) aufgenommen werden sollten. Es wird noch im Herbst 1927 erscheinen.

Die Beziehungen unseres Vereines zu anderen alpinen Vereinen fanden Ausdruck in der Vertretung des Hauptauschusses bei der 25-Jahrfeier der uns enge befreundeten Niederländischen Alpen-Vereinigung, ferner in freundschaftlichen und von beiderseitigem Entgegenkommen getragenen Verhandlungen über Arbeitsgebiete, die mit dem Oesterreichischen Touristen-Klub gepflogen wurden, bei der Einweihung der Großjugenderberge des Landesverbandes Bayern für Jugendwandern und Jugendherbergen, Alpiner Verwaltungsbezirk München, durch Unterstützung der Bergmacht, des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen u. a. m. Im „Verband

zur Wahrung allgemeiner turisticcher Interessen" in Wien sind wir durch das Hauptauschussmitglied Direktor Mattis bestens vertreten.

Das Heil des Vereins liegt in dem strengen Festhalten an seinen idealen Zielen; er muß daher die immer noch in weiten Kreisen verbreitete, irrige Anschauung, als habe er die Interessen der Fremdenverkehrsindustrie zu fördern, entschieden abweisen. Der Alpenverein ist ein Verein von Bergsteigern und Bergwanderern, kein Fremdenverkehrsverein. Wenn er den Fremdenverkehr in den bayerischen und österreichischen Alpenländern zum großen Teil zwar geschaffen und mit in erster Linie gefördert hat, so war das nicht Zweck des Vereins, sondern eine nicht in jeder Hinsicht begrüßenswerte Folge seiner Eigenschaft als Bergsteigerverein, denn in der Hauptsache haben am alpenländischen Fremdenverkehr die Bergsteiger und Bergwanderer, die Mitglieder unseres Vereins, Anteil. Der Alpenverein erweitert und verbreitet die Kenntnis der Alpen, nicht um eine Industrie zu fördern, sondern um möglichst viele deutsche Volksgenossen zu Bergfreunden zu erziehen. Er erschließt die Berge — das sei offen herausgesagt — nicht, um den Ländern wirtschaftliche Vorteile zu bringen, sondern um allen Bergfreunden, geübten wie ungeübten, das Wandern auf hohen Bergeshöhen zu ermöglichen. In diesem Sinne muß der nachfolgende Bericht über die Tätigkeit des Gesamtvereins aufgefaßt werden.

Der Erweiterung und Verbreitung der Kenntnis der Alpen dienen in erster Linie unsere Vereinschriften, die Vortragstätigkeit in den Sektionen, die Laternbildervorstellungen, das alpine Museum, die Bücherei, die kartographische und wissenschaftliche Tätigkeit des Vereins.

Die Zeitschrift 1926 erschien als statliches Jahrbuch mit 2 Kartenbeilagen, einer Karte der Zooganger Steinberge und einer Karte des mittleren Teiles der Karnischen Alpen. Inhalt und künstlerische Ausstattung dieses Bandes fanden ungeteiltes Lob. Auch die Nachkriegserscheinung der verspäteten Herausgabe des Jahrbuches konnte nun wieder behoben werden. Die Zeitschrift 1926 erschien wieder, wie vor dem Kriege, im Herbst des Jahres, so daß alle Bezüge bis Weihnachten im Besitze der Zeitschrift sein konnten. Trotz des äußerst billigen Preises von 3 RM. ist der Absatz unserer Zeitschrift leider zurückgegangen. Wir können diese Erscheinung nur darauf zurückführen, daß die überwiegende Mehrzahl der jüngeren Mitglieder, insbesondere der neu eingetretenen, von der Herausgabe unserer Zeitschrift überhaupt nichts weiß. Möge bald wieder die Zeit kommen, in der alle Mitglieder diese vornehmste und wertvollste Veröffentlichung des Vereins als Gegengabe für ihren Jahresbeitrag erhalten können, wie es jahrzehntelang vor dem Krieg der Fall war!

Die 14tägig erscheinenden „Mitteilungen“ sollen das Bindeglied zwischen dem Gesamtverein und den Mitgliedern bilden. Ihre Auflage ist im Berichtsjahre nicht mehr gestiegen, was wiederum darauf zurückgeführt werden muß, daß viele neuere Mitglieder von der Herausgabe dieses ungemünzten reichhaltigen und billigen Blattes keine Ahnung haben. Dem soll durch einen Beschluß der heutigen Hauptversammlung abgeholfen werden. Dank angemeßener Vergütung der Verfasser konnten wir eine Reihe ausgezeichnete Mitarbeiter gewinnen. Auch der sehr umfangreiche Nachrichtenteil brachte vieles Wissenswerte, das in den vielen anderen alpinen Blättern nicht zu finden war. Das Anzeigenverträgnis gestaltete sich angefangen von der nächsten Auflage nicht unbefriedigend.

Mit der Herausgabe von Zeitschrift und Mitteilungen ist die Tätigkeit des Vereins in dieser Richtung jedoch noch nicht erschöpft. Im Berichtsjahre begannen wir mit der Herausgabe einer Folge von Handbüchlein mit dem Titel „Erschließung der Berge“, von denen bereits 4 Bändchen erschienen sind. Sie behandeln unsere alpinen Helden: Hermann von Barth, Ludwig Purtscheller, Emil Fügmann und Paul Grosmann. Diese Bändchen sollen dazu beitragen, daß der Geist des Bergsteigens, den diese Männer geschaffen haben und in welchem Alpenverein und Alpinismus groß geworden sind, auch im jungen Geschlecht gewekt und erhalten wird. Sie enthalten eine kurze Charakteristik der alpinen Erschließung und eine Auswahl ihrer wertvollsten Schriften. Als Bearbeiter dieser Bücher wurde Herr Oberlehrer Anton Ziegler in München gewonnen, der seine Aufgabe mit großem Geschick und mit großer Sachkenntnis gelöst und fortgeführt hat.

Zur Verbreitung der Kenntnis der Alpen trägt insbesondere auch das gesprochene Wort, das Vortragswesen in den Sektionen bei. Es wurden im vergangenen Jahre im ganzen Deutschen Reich und in Oesterreich gegen 2000 Vorträge abgehalten, die wohl die wirksamste Aufforderung an unsere Mitglieder sind, die Alpen zu besuchen und dort entweder beschaulichem Wandern sich hinzugeben oder in erster Eis- und Felsarbeit den Wegen der Vortragenden zu folgen. Unter den Vortragenden befanden sich wiederum die erfolgreichsten unserer heutigen Bergsteiger und hervorragende Lichtbildner.

Die Lichtbildervorträge werden von dem Gesamtverein wesentlich unterstützt durch seine Laternbildersammlungen.

In der Laternbildervorstellung in München war der Leihverkehr auch heuer wieder sehr lebhaft. Es wurden im ganzen über 19 000 Bilder ausgeleihen. Nach den umfangreichen Neuordnungs- und Ergänzungsarbeiten wurde das neue Lichtbildverzeichnis in Druck gegeben, das zur Hauptversammlung erscheint. Viele minderwertige Bilder sind jetzt ausgeschieden, doppelt vor-

handene werden bei der regen Nachfrage nach einzelnen Gruppen gute Dienste leisten. Für sämtliche Bilder sind Negative vorhanden, außerdem noch Papierabzüge. Bei zahlreichen Gruppen gelang es, die Ergänzungen in befriedigender Weise durchzuführen. Das neue Verzeichnis gibt Aufschluß über die Reichhaltigkeit der Lichtbildersammlungen, ebenso über die noch vorhandenen Lücken. Zu ihrer Ausfüllung sollten die alpinen Lichtbildner und insbesondere die Sektionen, die uns bisher nicht immer die nötige Unterstützung angedeihen ließen, das Ihre beitragen. Die alpinen und außer-alpinen Gebiete wurden wesentlich bereichert, ebenso die Sachgruppen (namentlich: Erdgeschichte, Pflanzkunde, Karten, Wintersport, Bildnisse von Alpinisten u. a. m.). Verschiedene neue Gruppen kamen hinzu, so Rettungswesen, Jugendwandern, Entwicklung der Alpenreisen und Bergbesteigungen, sowie des Wintersportes, Technik des Bergsteigens, Höhlenkunde usw. Außerdem wurden die in den Gebirgsgruppen vorhandenen Bilder eingehend durchgesehen, um sie auch für andere Gebiete nutzbar zu verwerten, so für Erdgeschichte, Gleicherkunde, Pflanzkunde, Volkstunde und Volkstum, Verkehrsweisen u. a. m. Die Neuordnung der Bilder wird voraussichtlich bis anfangs Oktober beendet sein, so daß keine Unterbrechung im Leihverkehr eintritt. Die Wiener Laternbildervorstellung wird entsprechend ausgestaltet werden.

Die Alpenvereinsbücherei hatte noch bis Ende 1926 die mühseligen Korrekturen zum neuen Bücherverzeichnis zu erledigen, das zu Anfang 1927 erschien und sämtlichen Sektionen zugestellt wurde. Leider verweigerten 46 Sektionen die Annahme. Das Verzeichnis, ein alphabetischer Schlagwortkatalog von fast 700 Seiten in Quart, gibt nicht nur eine bucherkundlich genaue Uebersicht über die reichen Schätze der Alpenvereinsbücherei an größeren Werken, Zeitschriften und Einzeldrucken, oft unter kurzem Hinweis auf ihren Inhalt, sondern es bietet über diesen Rahmen hinaus durch Aufnahme aller bedeutenden Aufsätze aus alpinen, wintersportlichen und wissenschaftlichen Zeitschriften einen Beitrag zu einer alpinen Quellensammlung (Bibliographie) und leistet als Nachschlagewerk gute Dienste. Dem Buche wurde, sowohl in der alpinen (auch ausländischen), als in der wissenschaftlichen Presse hohe Anerkennung gezollt. Für auswärtige Benutzer unserer Bücherei ist es unentbehrlich, und seit seinem Erscheinen ist auch der Ausleihbetrieb nach auswärts erheblich gestiegen. Die Bücherei hat wieder sehr zahlreiche Neuerwerbungen zu verzeichnen. Von den älteren Werken seien nur genannt: Herrliberger, Topographie der Schweiz, 3 Bände, 1775/78; Kabafor, Topographie von Kärnten, 1679; die mit zahlreichen Kupferstichen versehenen Werke von Wischer über Steiermark und Oberösterreich aus dem 17. bzw. 18. Jahrhundert u. a. m. Auch das fremdsprachige Schrifttum über die Alpen und die außer-europäischen Hochgebirge wurde bei den Neuanschaffungen gebührend berücksichtigt. Für verschiedene alpine Prachtwerke und ältere und neuere Karten steuerte der Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei wieder eine namhafte Summe bei. Wärdigen doch recht viele Sektionen und Einzelmitglieder diesem gemeinnützigen Vereine sich anschließen! Die Beiträge sind sehr niedrig bemessen (für Einzelmitglieder jährlich nur 1 M.) Auch heuer gingen wieder zahlreiche Geschenke (insbesondere Bücher) ein. Die Namen der Spender wurden bereits in den „Mitteilungen“ veröffentlicht. Unser Archiv erfuhr eine sehr wertvolle Bereicherung durch die Uebersetzung des handschriftlichen Nachlasses von Hermann von Barth, worüber in den „Mitteilungen“ 1926, Nr. 22, ausführlich berichtet wurde. Der gegenwärtige Bestand der Bücherei beträgt: 43 310 Bücher (und 2000 Nummern der Handbibliothek), 4656 Karten, 1073 Rundsichten, ungefähr 15 000 Bilder und über 4000 Archivalien.

In unserem Alpinen Museum wurde im Spätherbst 1926 eine Niederdruckdampfheizung in sämtlichen Räumen des Hauses eingerichtet, die sich in den Wintermonaten 1927 trefflich bewährte, ferner wurde die nördlich des oberen Saales gelegene Terrasse überbaut und so ein neuer, unmittelbar vom Stiegenhaus aus zugänglicher Saal von 120 Quadratmeter Bodensfläche gewonnen, der nunmehr den Eingang in den großen oberen Saal bildet. Der neue Saal hat durch sieben Fenster und ein Oberlicht gutes Licht, mußte aber aus baulichen Rücksichten verhältnismäßig niedrig gehalten werden. Durch den Neubau ist der dringendste Not abgeholfen; wir verschließen uns aber nicht der Erkenntnis, daß eine großzügige Erweiterung der Sammlungen, in denen wichtige Zweige des Alpinismus nur dürftig oder fast gar nicht vertreten sind — wir nennen hier nur die alpine Kartographie, die alpine Technik und Ausrüstung einst und jetzt, das Rettungswesen, die Lawinenkunde und winterliche Hochtouristik, die Gesamtleistungen unseres Vereins in den Alpen — ein dringender Wunsch für spätere Zeiten ist. Bei der uneingeschränkten Bewunderung, die die Vorführungen des Alpinen Museums bei allen Besuchern, auch Nichtbergkundigen, findet, wird dieser Wunsch kaum Widerspruch erregen. Im Jahre 1926 betrug die Besucherzahl 8010 Personen, 400 mehr als im Vorjahre, obwohl es wegen des Ambuses im November und Dezember geschlossen war. Die stärkste Besucherzahl wies der Juli mit 1584 Besuchern auf, die schwächste der Januar mit 333. Das Alpine Museum wurde bis jetzt von über 180 000 Personen besucht. An Neuzugängen sind hervorzuheben: ein Relief des Gottesaderplateaus mit dem Hochjahn (O. Raab), mit welchem die Vorführung von geologischen Lehrmodellen aus den Allgäuer Bergen abgeschlossen ist, die Umrandung des Wimbachtals (M. Köpf), gleichfalls dem geologischen Anschauungsunterricht dienend,

und ein Relief des Ushbagipfels von P. Oberlecher, lauter Geschenke des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“, dessen Wirken dem Alpinen Museum sehr zu gute kommt, ferner ein Relief der gesamten Wettersteingruppe in 1:10 000, das wegen der beiden Bergbahnen in dieser Gruppe besondere Anziehungskraft ausübt und zwei ältere Reliefs, die das Naturschutzgebiet am Königssee und im Karwendel umfassen. Im unteren Saal wurde in der ganzen Wandhöhe eine vergleichende Darstellung der höchsten alpeuropäischen Berge und der bekanntesten Gipfel unserer Alpen von Künstlerhand ausgeführt; die Sektion Oberland lieferte ein entzückendes Modell der Falkenhütte, dem sich ein Modell der Badenerhütte, von Herrn Ralph Walcher angefertigt und geschenkt, würdig anreicht. Bedenklich sind ferner noch ein sehr altes, holzgeschnitztes Marterk aus Tirol und das große Gemälde „Platorog von R. Hud; zwei wirksame Gemälde von Rudolf Reschreiter „Die Königspitze“ und die „Guglia di Brenta“ sowie einige kleinere Darbietungen mahnen die Besucher an die herrliche Bergwelt in Südtirol und das beklagenswerte Schicksal unserer deutschen Brüder dortselbst. Die Vorführung aller geraubten (105) Hütten in zierlichen Modellen ist im Fortschreiten und wird nach Vollendung diesen schmerzlichen Verlust stets bereit vor Augen führen.

Als eine der Ueberlieferung des Alpenvereins würdige, um der Sache selbst willen förderungswürdige Aufgabe betrachtet die Vereinsleitung die Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen in den Alpen, die Förderung der wissenschaftlichen Erkenntnis zahlreicher, den Alpen eigener Vorgänge und Zustände. Sie hat auch heuer wiederum regelmäßige Gletscherbeobachtungen veranstaltet und zur Heranbildung von Gletscherforschern einen eigenen Gletschertour abhalten lassen. Daneben wurde eine große Zahl alpiner wissenschaftlicher Spezialarbeiten morphologischen, geologischen u. a. Inhaltes mit namhaften Beträgen unterstützt, die meteorologische, Klima- und Lawinenforschung gefördert und wurde den Verfassern wissenschaftlicher Aufsätze die Drucklegung ihrer Arbeiten durch Zuschüsse ermöglicht.

Dieser rein wissenschaftlichen Tätigkeit reißt sich die kartographische Tätigkeit des Vereins würdig an. Sie hat einen doppelten Zweck: sie bedeutet nicht nur einen großen Fortschritt in der wissenschaftlichen Erkenntnis der Alpen, sondern unsere Karten sind auch ein überaus wichtiger, praktischer Behelf, den wir den Bergsteigern in die Hand geben. Was der Gesamtverein auf dem Gebiete der Kartographie geleistet hat und noch leistet, ist in der Öffentlichkeit, ja selbst in den Kreisen unserer Mitglieder, noch viel zu wenig bekannt. Wohl benutzen die Bergsteiger eifrig die Karten des Alpenvereins; welche Summe von Arbeit und welche großen Kosten jedoch die Herstellung dieser Karten erfordert, davon machen sich wohl nur wenige einen richtigen Begriff. Die Herstellung der Schichtlinien erfolgt mittels des stereogrammetrischen Verfahrens, durch Boden- und Flugzeugaufnahmen. Dazu kommt die topographische Bearbeitung des Gebietes, die Zeichnung des Geländes durch unsere bewährten Hochgebirgstopographen, die wissenschaftliche Bearbeitung der Geländennamen, der kunstvolle Stich der Karten und der Druck der großen Auflage. Unsere Alpenkarten sind sowohl hinsichtlich der Genauigkeit der Aufnahme wie auch hinsichtlich der für den Bergsteiger und Wissenschaftler gleich wichtigen Zeichnung des Geländes noch immer unübertroffen. Im Berichtsjahre wurde die Felsaufnahme und Zeichnung der Karte der Westlichen Zillertaler Alpen (Klofalter Alpen) von Leo Wegert fertiggestellt. Sie befindet sich bereits im Druck und wird als Beilage der Zeitschrift 1927 erscheinen. Kartograph Hans Rohm zeichnete und stach die nördliche Hälfte der Großglocknergruppe, deren Schichtenplan durch Dr. Finsterwalder fertiggestellt wurde. Er arbeitet gegenwärtig im südlichen Teil der Gruppe und wird Aufnahme und Stich so rechtzeitig fertig bringen, daß die große Karte der Glocknergruppe, die erste Karte eines Gletschergebietes im Maßstab 1:25 000, als Beilage der Zeitschrift 1928 wird erscheinen können. Die stereographische Aufnahme des Schichtenplanes der Zillertaler Alpen durch Dr. Finsterwalder ist weit fortgeschritten, ein großer Teil des Schichtenplanes ist bereits gezeichnet. Die Karte dieser großen Gebirgsgruppe wird noch viel Arbeit erfordern und wird dann in drei Blättern, ebenfalls im Maßstabe 1:25 000, herausgegeben werden. Die Aufnahme des Schichtenplanes des Karwendelgebirges durch die Stereographie G. m. b. H. in München wird noch in diesem Sommer vollendet werden. Erwähnt soll noch werden, daß neben diesen umfangreichen Kartenherstellungen — auf Grund des Ergebnisses der im vorigen Jahresbericht angelegten Rundfrage über die weitere Ausgestaltung der Alpenvereinsarten — weiterhin Versuche zur besten Lösung des Problems: Vereinigung von Schichtlinien und Felszeichnungen, unternommen werden.

Auch im abgelaufenen Jahre ist auf dem Gebiete des Hütten- und Wegbaues vom Alpenverein Vieles geschaffen worden. Wir erwähnen nur beiläufig, daß die Sektionen rund 1½ Millionen Mark für diese Zwecke ausgegeben haben, von welchem Betrage weitaus der größte Teil nach Oesterreich geflossen ist. Der Hauptauschuss hat die Sektionen durch namhafte Beihilfen und Darlehen unterstützt (vgl. Kassenericht), hat wiederum über 2000 Wegtafeln den Sektionen kostenlos geliefert und ist ihnen bei der Auswahl von Arbeitsgebieten und auch sonst in jeder Weise mit Rat und Tat beigestanden. Er hat in erster Linie solche neue Hüttenbauten gefördert, die auch als Stützpunkte für Schutturen in Betracht

kommen, und hat sich mit Erfolg bemüht, die Sektionen zum Bau von Winterhütten zu veranlassen. Bei allen Hütten- und Wegbauten wurde die Bedürfnisfrage streng geprüft. Der Hauptauschuss hat die nach Art. I der Hütten- und Wegbau-Ordnung erforderliche Zustimmung zum Bau neuer Hütten und Wege nur dann erteilt, wenn die neuen Anlagen wirklich von wesentlichem Wert für den Bergsteiger erschienen. Seit der letzten Hauptversammlung wurden nicht weniger als 38 Hütten neu eröffnet. Es sind dies folgende: die Adamskiser-Schuhhütte im Saalbachthal, das Meißner Haus im Birkartal, die Schladminger Hütte auf der Planet, die Lambacher Hütte am Sandling, die Püringerhütte im Lotengebirge, die Gargellenhütte im Montafon, die Rastighütte im Weertal, das Seelarhaus in den Radstädter Tauern, die Eggenalpe am Felshorn, die Laufener Hütte im Tennengebirge, die Sulzenahütte im Stubai, die Reichenberger Hütte in den Deferegger Bergen, die Edelrauthütte am Bösenstein, die Pforzheimer Hütte im Sellraintal, die Feishütte im Karwendel, die Oberkalpe im Alpeintal, die Sabnighütte und die Fraganter Hütte im Mülltal, die Rosanahütte bei Krampfach, die Guffertshütte, das Württemberger Haus in den Ledtaler Alpen, die Neue Chemnitzer Hütte im Piztal, die Stillpühütte in den Zillertalern, die Thüringer Hütte im Habachtal, die Woraviashütte in der Schberggruppe, das Niedersachsenhaus in der Goldberggruppe, die Comptonhütte in den Gailtaler Alpen, die Hochweitzehütte, Porzhütte, Lillacher Hütte und Reiterkarhütte (diese drei ehemalige militärische Unterstände) in den Karnischen Alpen, die Dachsteinföhrerhütte, die Ditteschütte am Spullersee, die neue Gaudentashütte, die Breitlahnhütte in der Klein-Isöl, die neue Naffelshütte und das Hochschhaus im Dostal. Die neun erstgenannten Hütten dienen dem alpinen Schutze; auch viele der übrigen Hütten kommen als Stützpunkte für Schutturen in Betracht. Mehrere Hütten befinden sich im Bau oder in Vorbereitung, so die Hütte der Pfälzer Sektionen auf dem Wetterloch, die Salmhütte am Leirtees, die Königsberger Hütte am Hochkönig, die Heilbronner Hütte in der Ferwallgruppe, die Neue Eßener Hütte im Umbal, die Oberfelder Hütte im Gößnitztal, die Gradenseehütte in der Schobergruppe und eine große Schutthütte der Sektion Stuttgart auf der Comperdellalpe. Sämtliche hier genannten Hütten liegen auf österreichischem Boden. Eine Reihe von Hütten wurde durch größere Zubauten erweitert, was aus der in der Tagesordnung enthaltenen Liste der Beihilfen größtenteils zu ersehen ist. Der Besuch der Alpenvereinshütten im Jahre 1926, dessen erste Sommerhälfte von überaus schlechtem Wetter beherrscht war, darf auf ½ Million Besucher geschätzt werden. Die Hüttengebühren bewegten sich in durchaus mäßigen Grenzen. Die für das Jahr 1926 festgesetzten Rahmensätze von M. 1.— bis 1,50 für Betten und M. 0,50 bis M. 0,60 für Matratzenlager für Mitglieder konnten auch für das Jahr 1927 beibehalten werden. Von Nichtmitgliedern wurde zumeist die doppelte, selten die dreifache Gebühr erhoben.

Vergleicht man mit diesen Hüttengebühren die Ausgaben, die durch die teure Zulieferung von Brennholz und sonstigen Bedürfnissen von den von den Talorten weit abgelegenen Hütten entstehen, und berücksichtigt man die großen Kosten, die alljährlich für die Erhaltung der Hütten und Wege erwachsen, so wird man auch bei der nachdrücklichsten Wahrung der Belange der Steuerbehörde zugestehen müssen, daß dem Alpenverein und seinen Sektionen jede Erwerbstätigkeit gänzlich fern liegt und daß das Bestium des Vereins nur dazu dient, um unseren Mitgliedern und auch den anderen Bergsteigern eine billige Unterkunft zu schaffen und ihnen dadurch die Ausführung von Bergfahrten zu erleichtern. Die Tiroler Landesregierung hat heuer, auf eine Eingabe des Verwaltungsausschusses hin, diesen Verhältnissen einigermaßen Rechnung getragen und für die Hütten steuerliche Erleichterungen geschaffen. Möge dies bald in ganz Oesterreich Nachahmung finden!

Das vom Alpenverein erbaute Wegeneck, das einschließlich des an Italien und Südtirol gefallenen Teils etwa 6000 km beträgt, wurde von den Sektionen unterhalten. Die Ausgaben des Gesamtvereins für Wegbauten wurden möglichst eingeschränkt, da die Sektionen, die Hütten besitzen oder erbauen wollen, in der Regel für die Kosten der zum Hüttenbereich gehörigen Wege, seien es Neubauten oder Erhaltungsarbeiten, selbst aufkommen müssen. Einzelne Zuschüsse für Wegausbesserungen an kleine Gebirgssektionen wurden auch aus dem Titel „Turist“ gewährt.

Ganz besondere Beachtung hat der Gesamtverein auch in diesem Jahre wiederum der Winterturistik gewidmet. Aus dem Titel „Turist“ wurden für die Errichtung von Wintermarkierungen namhafte Unterstüzungen an die Sektionen gewährt. Die von Prof. Dr. Paulke eingeleitete wissenschaftliche Lawinenforschung, die für die Winterturistik wie für das Rettungswesen gleichwichtige Ergebnisse zeitigt, wurde heuer wiederum mit 2000 M. unterstützt. Die im Vorjahre angelegte Schutkarte der westlichen Kitzbühler Alpen, die wir gemeinsam mit dem Deutschen Schipverband herausgegeben haben, ist vor Weihnachten 1926 erschienen. Das östliche Blatt befindet sich in Arbeit und wird voraussichtlich vor Weihnachten 1927 herausgegeben werden können. Unablässig arbeitet der Verwaltungsausschuss für die Deckung der Hütten im Winter, für die Einrichtung von Winterräumen in ihnen. Der Besuch mancher Hütten ist jetzt im Winter stärker als im Sommer. Zum Teil wurden durch Abhaltung von Schutturen auf hochgele-

Laut Meldung vom 17. August fand Frau Johanna Duna, während einem Bivak am Monteblanc den Tod. — An der Schleierwand der Cima della Madona ist laut Meldung vom 20. August Franz Kummer, Rosenheim, tödlich abgestürzt. Er wurde seit 12. August vermisst.

In einer Spalte des Florentineses (Zillertaler Alpen) wurden die Leichen zweier Wiener Studenten namens Kurt Effnerberger und Stephan Rohn aufgefunden. Da der eine Bergungslücke ein neues Seil auf dem Nuckel hatte, dürften die Beiden am 4. August Opfer des unangesehnten Begehens des Gletschers geworden sein. — Auf dem Glockenkaropf, den die Italiener gewöhnlich „Betta d'Italia“ nennen, ist laut Meldung vom 18. Aug. die Bürgermeisterstochter Alma Enzi aus Pflzen (?) tödlich abgestürzt. Ein mitgerissener italienischer Offizier (Schweizer) starb nach Meldung vom 18. August infolge Erschöpfung Wilhelm Kolmbauer aus Kitzbühel.

Urtiere.

Für Spät-Urlauber. Bad Wella bei Eisenappel (Kärnten) von Klagenfurt mit Gesellschaftskraftwagen in 2 Std. bequem erreichbar (Fahrpreis 5 S), ist der günstigste Ausgangspunkt für den Besuch der schönen Steiner Alpen, die im Herbst besonders empfohlen werden können, da dann ihre prächtigen Ausflugs- gipfel voll zur Geltung kommen. In Bad Wella (Besitzer Josef Groß) ist man sehr gut und nicht teuer aufgehoben. H. B. Sehenswerte Holzbringung. Die Klausenschläge an der Erzherzog-Johann-Klause (Tirol) finden derzeit jeden Mittwoch und Samstag vormittags statt. Für gute Unterkunft ist gesorgt.

Schweizer Gletscherbeobachtung. Es wurden nach den Beobachtungen des Vorjahres vorwiegend Rückgänge festgestellt, die beim Evolenagletscher 23.20 m, beim Aleschagletscher 15.50 m als Höchst- ergebnisse verzeichnen. Hingegen hat der Arollagletscher mit 24 m die größte Vorrückung auszuweisen.

Schrifttum, Kartenwesen und alpine Kunst.

Inhalt der alpinen Vereins-, Monats- und Wochenschriften. Die Alpen. Monatsschrift des Schweizer Alpenklubs. Bern. Verlag Stämpfli u. Cie. Bern. Jährl. für Nichtmitglieder Fr. 16.80, einzeln Fr. 1.20. Nr. 8 (Aug.): M. Hegele, Wetterkurz im Val-forey. — A. Heim, Unsere Landestarten und ihre weitere Entwick- lung. — A. Gerain, Beleuchtungen. — P. Placids u. Spezza, Im Segen der Berge. — H. Huber-Witler, Das Alpbächli. — R. Widmer, Albulan-Übersteigung vom Scarabund in's Bleniotal (ital.). — Dr. B. Asquasciati, Von den Dauphinee-Alpen (franz.). — M. Jeanneret, Edmond Bille (franz.).

Oesterreich. Alpenzeitung. Monats- und Wochenschriften. Wien, 6., Getreidemarkt 3. Für Nichtmitglieder jährl. S 12.—, M 10.—. Nr. 1064 (August): H. Kater, In den Nordwestabstiegen der Barre des Cerinus. — H. Siegel, Am Wolayersee. — R. Jasnoghy, Winter- besteigung der Fingermundspitze. — S. Dobiasch, Der Weg Jahns. — Lurenberichte. — Klubnachrichten.

Mitteilungen der S. Barmen. Nr. 7 (Juli): Führertarif im Barmer Hüttengebiet. — Deutsche, besucht eure Stammesgenossen in Südtirol. — Deutscher Privatunterricht und richterliche Spruch- praxis in Südtirol. — Der Andreas-Hofer-Bund an Scialoia. — Der Faschismus als neue Religion. — Anleitung zum alpinen Dichten.

Nachrichten der S. Mödling. Mödling b. Wien, Schillerstr. 30/32. Nr. 10 (Sept.-Okt.): M. Hoffmann, Festgruß an die S.B. in Wien. — Zehn Merksprüche des Bergsteigers. — G. Fuchs, Die Stummen Gefährten.

Nachrichten der S. St. Pölten. Neugasse 10. Nr. 8 (August): H. Flashaar, Rattenberg und der Triffelkogel. — Den jungen Berg- steigern ins Stammbuch. — H. Barth, Die Donaufahrt nach Wien. — Nachrichten der S. Salzburg. (Bergstr. 12.) Nr. 22: Zum Mont- blanc (Fortsetzung und Schluß). — Sektionsangelegenheiten.

Nachrichten der Sektion Schwaben. Heft 8 (August): Dipl.-Ing. A. Bieger, Begehung der R.W.-Wand des Groß-Seehornes. — R. Walter, Die Pfingstfahrt in's Allgäu. — Sportl. Sommerver- anstaltungen. — Hüttennachrichten.

Nachrichten der S. Wien. (6., Rahlgasse 6.) Sonderfolge, Aug. 1927: 53. Alpenvereins-Hauptversammlung 1927 in Wien. „Der Bergsteiger“. Zeitschrift des Sächsl. Bergsteigerbundes. Verlag C. Freuhub, Dresden-A., Blasewitzstr. 74. Nr. 8 (Nr. 93) August: H. Moldenhauer, Der Bergwald (Gedicht). — R. Eschner, Das Kletterverbot. — E. W. Hamburg, „Wie sich die Alpen auch wandeln mag...“ — J. Thumm, Blühende Pflanzen alpinen Regionen. — Bundesnachrichten.

Der Bergsteigerfreund. Zeitschrift des Oesterreich. Gebirgsvereins, Wien, 7., Gerbergasse 39. Für Nichtmitglieder S 3.— jährlich. Folge 8: Dem D. u. O. Alpenverein zum Gruß! — H. Peterka, Ueber die Kitzbühelplattane. — H. Mayer, Durch die Ballavicina- Rinne auf den Großglockner. — W. Wedl, Frühsonnertage im Gebiete der Neunkirchnerhütte. — Wanderungen in Worarlberg. — R. Bofler-Kienast, Kernstock-Denkmal in Obersteier. — Vereins- Angelegenheiten.

Der Naturfreund. Zeitschrift des Touristenvereins „Die Natur- freunde“. Wien, XV, Karl-Marxstr. 5. Heft 5/6 (Mai-Juni): H. Sara, Die Weisse und die Durchsteigung ihrer Südwand. — J. Nam,

Die Tribulaunhütte und seine Umgebung. — R. Jawurek, Süd- kalifornische Berge. — J. Moird, In's obere Münsertal. — H. Niendorf, Das Haus am Strand. — Oblt. F. Winterer, Orientie- rung. — Dr. E. Kornel, Sportwille und Fortstellung. — Dr. M. Topolansky, Landkarten der Urvölker. — Kleine Mitteilungen.

Der Schlern. Monatschrift für Heimat- und Volkstunde. Verlag Bogelweider, Bozen. Jährl. S 12.—, M 7.—, 8. Heft: R. v. Kle- belberg, Fürstbischof Johann Raffl. — A. Schwenter, Oswald Kofler: Das Stierzinger Moos. — Dr. B. Huber, Zeitgemäße Auf- gaben einer botanischen Heimatforschung. — Dr. A. Dörner, Vier Fünffinger. — A. v. Wreschto, Julius Ficker. — R. Schadelbauer, Kulturhistorische Kleinigkeiten. — Schlern-Mitteilungen.

Tirol. Natur, Kunst, Land, Leben. Herausg. Tiroler Landes- vereinsrat, Innsbruck, Posthaus. Jahrg. 1927. Heft: Die Ur- alpen. — E. Tschöfen, Durch die Uralpen zwischen Brenner und Arlberg. — H. Schwaighofer, Vom Stubaial. — J. G. Thöni, Das Döhlal und seine Bergwelt. — H. Müller, Ins Bital. — Dr. H. v. Tschingler, Das oberste Innthal von Landeck bis Rauders. — Eine Fülle prächtiger Bildnisse ziert das Heft.

Der Bergsteiger. Deutsche Wochenschrift für Bergsteigen, Wan- dern und Schilaulen. Wien, 6., Mariahilferstr. 85-87. Nr. 33: Burgen im Kärntnerland (Schluß). — A. Rößberger, Neues aus der Schobergruppe. — R. Berndt, Alpenrosen. — Kl. Artikel und Nachrichten.

Nr. 34: R. Uray, Eine Woche im steir. Urgebirge. — Tage- buchbriefe eines Heimgefundenen. — Von der Wiesbachhorn-Nord- westwand. — Nachrichten.

Nr. 35: R. Bofler-Kienast, Wienerwaldwanderungen. — Dr. B. Paschinger, Die Erschließung der Sadniggrube. — Th. Kueffstein, Bauernsterben. — Rettungswesen. — Nachrichten.

Blätter für Naturschutz und Naturpflege. Herausgegeben vom Bund Naturschutz in Bayern. — Das Heft 2/3 dieser Zeitschrift wurde als reichhaltiges Sonderheft unter dem Titel: „Erziehung zum Naturschutz“ anlässlich des 2. Deutschen Naturschutztages in Kassel (1.-6. August) herausgegeben und kann allen, die für diese Bestrebungen Sinn haben, bestens empfohlen werden. Das gleiche gilt von den, gleiche Ziele verfolgenden Zeitschriften: „Mein Heimat- land“ und „Badische Heimat“ wie von der „Obersteier Zeit- schrift für Volkstunde“.

Tiroler Heimat. Zeitschrift für Geschichte und Volkstunde Tirols. Verlag Tyrolia A.G. 1926/27. 2 Hefte S 5.—, M 3.—, einzeln S 2.50, M 1.70. — Diese von Univ.-Prof. Dr. Hermann Wopfinger herausgegebene Zeitschrift leistet im Bereiche der heimati- schen Mitarbeiter Gebiegenes auf dem Gebiete der Heimatfor- schung und Volkstunde. Wir bringen nachfolgend eine Inhalts- angabe der neuesten Hefte, um recht vielen Lust zu machen, sich mit der guten Zeitschrift zu beschäftigen.

Heft VII: Prof. P. Böhler, Der Defereggen an der Arbeit. — J. Lorenz, Entwicklung der Wirtschaftsgemeinden im Gerichte Lau- deck-Ried. — H. Wopfinger, Geschichtliche Heimatkunde.

Heft VIII: Dr. H. Gsteu, Geschichte des Tiroler Landtages 1816-1848. — Otto Stolz, Begriff, Titel und Name des Tiroler Landes-Justizrentens in ihrer geschichtlichen Entwicklung.

Allgem. Bergsteiger-Zeitung. Nachrichtenblatt für Touristen und Winterport. Wien, III., Seidlgasse 8. Vierteljährl. S 2.60, M 2.—. Nr. 222: Grenzübertritt nach Italien! (Widerruf). — Dr. G. Kenter, Kletterfahrt im Berner Oberland. — E. v. Weech, Schwabebahn- Alpenfahrt. — Dr. H. Halerodi, Vom Zug. Wald. — Die seltenste Alpenpflanze (Wulfenia Carinthiaca). — E. A. Mayer, Der Aus- flug auf's Rothorn. — Wochenschronik.

Nr. 223: Oblt. G. Bilgeri, Orientierung im Hochgebirge. — H. v. Schullern, Im Hochgebirge vermisst. — Dr. E. Herrmann, Die Karawanken. — Tiroler Fremdenverkehr vor 50 Jahren. — Die Nordwand des Triglavs. — Suchet Bergkletterer! — Wochenbericht — E. A. Mayer, Der Ausflug auf's Rothorn.

Nr. 224: R. Zlat, Biz Palli. — Die Epigonen. — Oblt. G. Bilgeri, Orientierung im Hochgebirge. — E. A. Mayer, Der Aus- flug auf's Rothorn (6. Nov.-Fort.). — Wochenbericht. — Dr. Ph. Ziegler, Zur Wahl der Plattenorte.

Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung. Zeitschrift des Sächsl. Höhlenforschers. Dr. Wolf, Charlottenburg, Kuno- Fischer-Platz 1. Jährl. M 4.— Heft 3/1927: Dr. W. Biele, Ueber Höhlen der Schwäbischen Alb. — H. Stadler, Bohr, Fortschritte in der Erforschung der tierischen Bewohner der Höhlen Südsiens und Indo-Afrens. — Besprechungen.

Aus Mitgliedertreffen.

Zu verkaufen: Gebe ab Jahrgänge 1895 incl. 1904, 1908, 1911 der Zeitschrift des D. u. O. Alpenvereins; Stück M 1.40 gegen Nachnahme. Frau Rosa Hosp, Augsburg F. 386.

Zu kaufen gesucht: Für jetzt oder später in idyllischer Alpen- gegend nettes Häuschen, welches auch sehr einjam. liegen kann als ständiger Wohnsitz von Heinz, Stolz (Pommern), Kitzbühel 28.

Berlören. Am 28. August 1927 wurde beim Abstieg auf der normalen Route von der Elmauer Hakt (Magimiliansstraße) eine dunkelbraune, lederne Brieftasche mit verschiedenen Ausweispa- pieren sowie mehreren Visitenkarten verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe an Hans Strobl, Dipl.-Ing. z. St. München, Manhard- straße 7/1 r., abzuliefern gegen Erstattung entstehender Unkosten.

Mitteilungen

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich Einsendungs- fluss am 1. u. 15. eines jeden Monats Hauptchriftleitung (Hanns Barth) Wien, 17/2, Dornbacherstraße 64, wohin alle redaktionellen Zuschriften zu richten sind

Nr. 18

München, 30. September

Bezugsbedingungen für Mitglieder des D. u. O. A. V. Die jeweils am 15. und letzten jeden Mo- erscheinenden Mitteilungen sind im Deut- Reiche und in Oesterreich von den Mitgliedern bei ihrem Zustellpostamt zu bestellen. Bezugspreis vierteljährlich 5 RM. Beschwerden über Zustellung sind weder an den Verlag noch an die Schriftleitung, sondern an das Zustellpostamt zu richten.

Inhalt: Meine Waghmann-Ostwandfahrten. — Zwischen Wüste und Meer. — Verschiedenes: Von unserem Verein, seinen Gekitt- und anderen Körperchaften. — Personalnachrichten. — Jugendwandr. — Fährtenberichte. — Unglücks- — Schrifttum, Kartenwesen und alpine Kunst. — Alerteil. — Aus Mitglieder- trefsen.

Meine Waghmann-Ostwandfahrten

Von Dipl.-Ing. Gustav Euringer, z. Z. Berlin.

1. Allein über die Bartholomäwand auf den Waghmann.

Es war ein herrliches Gefühl freudiger Erwartung, als wir am 10. August 1920 nachmittags von Berchtesgaden mit der elektrischen Bahn an den Königssee fuhren, sollten wir doch in wenigen Stunden die mächtige Ostwand des Waghmanns, die Bartholomä-Wand, zu Gesicht bekommen, von der wir schon so lange geträumt hatten. Schon vor Monaten hatte mich mein Studiengenosse Eugen Köckl für die Durch- kletterung dieser Wand begeistert. Nun, nachdem das Se- mester und die darauffolgenden Prüfungen überstanden waren, konnte uns nichts mehr halten an die Ausführung unseres Planes zu gehen. Auch mein Bruder Ernst, der uns anfangs abgeraten hatte wegen der vorgeschrittenen Jahres- zeit und der damit verbundenen schwierigen Uebersteigung der bekannten Rändelfest des Lawinenschnees unterhalb den sog. Schoellhorn-Platten, hatte zuletzt sich entschlossen, selbst mitzumachen. Einige Herren nämlich, die vor uns dieselbe Tur machen wollten, hatten uns versprochen, ihre Erfahrun- gen in Berchtesgaden zu hinterlassen. Doch wie so oft in dem etwas regnerischen Gebiet hatte schlechtes Wetter ihr Unter- nehmen unmöglich gemacht. Da der Waghmann-Führer die Uebersteigerung der erdachten Rändelfest überhaupt als zeitweise unmöglich schätzte, so waren wir ganz unglücklich über die Durchführbarkeit unseres Vorhabens. Doch gerade die Ungewißheit des Gelingens hat bei einem alpinen Unter- nehmen oft Reiz, wenn auch das Abblitzen bitter ist. Jemand ein Weg, so dachte ich mir, mußte es doch geben, um jene Stelle zu umgehen oder zu überwinden und machte mir dabei die abenteuerlich- sten Vorstellungen vom Bau einer Brücke über die Kluff d. h. ein Balkenstück, vom Abseilen in die Kluff oder vom Hin- überwerfen des Seiles. Es konnte sich ja höchstens um die Entfernung von 2 Meter handeln.

Am Königssee angekommen, konnten wir infolge Ber- spätung des Zuges das Motorboot nicht mehr erreichen und ließen uns daher im Kahn nach Bartholomä rudern. Eine Frage drückte uns: „Wie wird das Wetter werden?“ Duster und unheimlich war der Anblick des rings von steil abfallen- den Bergen umschlossenen grünlichgrünen Sees. Kein Son- nenstrahl durchdrang die dicke Wolkenschicht über uns und brachte sein klares Wasser zum Leuchten. Freundlich winkte nur das Kirchlein von St. Bartholomä uns entgegen, dem wir uns immer mehr näherten. Idyllisch ist es im alter- tümlich gebauten Kahn, von Einheimischen gerudert, ganz nahe den schönsten Partien des Ufers dahinzugleiten. Bald nahe den schönsten Partien des Ufers dahinzugleiten. Bald stürzen senkrecht graue Felswände in das geheimnisvolle Wasser, bald spiegeln sich, in ihm tiefgrünen Buchen und alte Ahornbäume. Bei Bartholomä angekommen sprangen wir aus dem Kahn und wendeten uns ohne Aufenthalt dem Eis- bachtale zu, das sich gegen die gewaltige Ostwand des Waghmanns hinzieht und in der sogenannten Eiskapelle, einem ständigen großen Lawinenebel endigt. Hier befindet sich der Einstieg in den Fels. Wir hatten gehofft, am ersten Tage noch bis zu einem oft benutzten, bequemen Bivakplatz, den

man nach etwa 2 1/2 stündiger Kletterei erreicht, vorzudrin- doch der unsichere Charakter des Wetters und die vorher- Tageszeit ließen uns ein Freilager am Fuße der Wand geratener erscheinen. Der obere Teil der Wand war gar Nebel gehüllt. Ein feuchtkalter Wind drohte ein W- ungemütlich zu machen. Nach etwa 1/2 Stunden hatten die Eiskapelle erreicht und waren angenehm überrascht, in diesem als unwirtlich bekannten Winkel, der früher Jagdgründen dem Verkehr ganz gesperrt war, allerlei Hütten und eine kleine Kapelle zu entdecken, die uns E- vor Regen und Wind zu bieten versprachen. Wir unter- die Hütten, ob sie für uns ein Nachtlager böten, doch, in Enttäuschung; sie waren alle ganz flüchtig gebaut und halb. Das Dach war unvollkommen, die Rückwand f- gänglich. Ein Maler war eben beschäftigt, eine der un- genen Hütten auf der fertigen Seite sauber anzureichen bestätigte unsere Vermutung: Die Hütten waren für Kinoaufnahme gebaut, deren Hintergrund die hier all- wilde Felslandschaft bilden sollte. Etwas geärgert suchten uns unter den unberühmten mächtigen Felsblöcken Lager, wobei uns der Maler, der die Gegend kannte, be- liche war. Mit dem Heißmachen einiger Konferenzen und Herrichten der Lager, die wir uns durch trockene W- etwas annehmbarer gefalteten, verging die Zeit gar W- und wir achteten kaum des immer weniger freundlich we- den Wetters. Glücklicherweise durch das bequeme Alltags- steif gewordenen Glieder wieder einmal reden und W- zu können, machten wir gleich an dem Felsblock, der un- die Nacht Schutz bieten sollte, die ersten Kletterübungen es zu dämmern begann. Die Nacht verlief recht ungem- Bald nachdem wir eingehalten waren, wackten uns taktin- niederschlagender Tropfen. Es hatte zu regnen angefangen das Wasser tropfte von dem Felsen, unter dessen über- gender Wand wir lagen. Jeder suchte sich so gut wie m- von der immer zudringlicher werdenden Feuchtigkeit- schen. Als endlich der Morgen graute, hatte es zu re- aufgehört, doch der Nebel war tief ins Tal heruntergega- und verwehrt jeden Ausblick. Ein kurzes Bad in dem- frischen Wasser des Baches verschonte alle Müdigkeit- machte uns lebendiger. Lange schaukelten wir zwischen- und zurück, da brachte ein plötzlich einsetzender starker I- der trotz längerem Warten nicht nachließ, die Entschel- Im stärksten Tempo ging es zurück nach Bartholomä. Es waren Stunden waren wir in Berchtesgaden ange- Es regnete den ganzen Vormittag in Strömen. Mein I- Köckl, der nicht weit in seine Heimat hatte, gab die U- Diesmal auf und fuhr mit dem nächsten Zug nach I- Auch mein Bruder wollte nicht in Berchtesgaden I- Weiter abwarten und stieg, als es nachmittags zu r- aufgehört, zum Purtscheller-Haus aus. Ich jedoch war- so nachgiebig. Einige Tage wollte ich doch auf besseres I- warten, um am ersten schönen Tag die geplante Tu- neuem zu versuchen. Zum mindesten mußte ich die Rai- sehen, um wenigstens urteilen zu können, ob sie noch- schritten werden könne. Wie oft hatten wir schon ihre

